

### Die Hälfte der Pflegebedürftigen ist 80 Jahre oder älter

51 Prozent der rund zwei Millionen Pflegebedürftigen war 2007 80 Jahre oder älter. Weitere 31 Prozent sind zwischen 60 und 80 Jahren.

S. 2

### Zahl der Pflegebedürftigen steigt auf 3,4 Millionen

Das Statistische Bundesamt geht davon aus, dass es 2030 rund 3,4 Millionen Pflegebedürftige geben wird. Das sind 4,4 Prozent der Bevölkerung.

S. 3

### Sechs Prozent der Älteren in besonderen Wohnformen

Sechs Prozent der über 60-Jährigen in Deutschland leben in besonderen Wohnformen wie Alten- und Pflegeheimen oder betreutem Wohnen.

S. 4

Juni 2008

# BKK Faktenspiegel

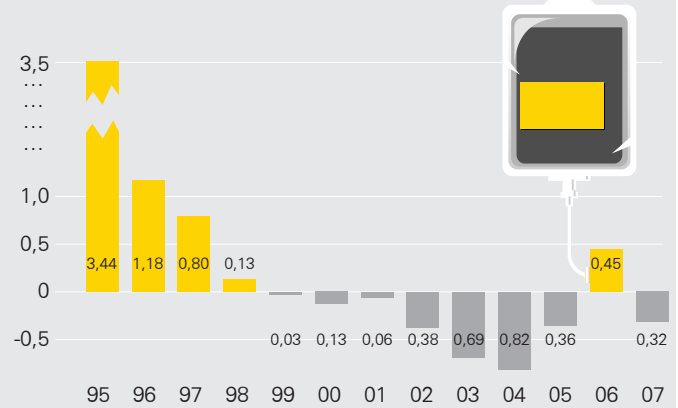
## Schwerpunktthema Pflege und Pflegeversicherung

Am 1. Juli 2008 tritt die Reform der Pflegeversicherung in Kraft. Zum Ausgleich der negativen Bilanz wird der Beitragssatz um 0,25 Prozentpunkte auf 1,95 Prozent angehoben. Bei Kinderlosen erhöht sich der Beitrag von bisher 1,95 Prozent auf 2,2 Prozent. Der Kernbereich der Reform sind Leistungsverbesserungen wie die stufenweise Anhebung der Pflegesätze bis 2012. Im vergangenen Jahr waren 50,6 Millionen Mitglieder und 19,7 Millionen Familienangehörige über die soziale Pflegeversicherung abgesichert, das waren insgesamt 70,3 Millionen Menschen.

### Pflegeversicherung wieder im Minus

2007 wies die soziale Pflegeversicherung ein Defizit von 320 Millionen Euro auf. Seit Einführung der Pflegeversicherung 1995 haben sich die Ausgaben von fünf Milliarden Euro auf 18,3 Milliarden Euro mehr als verdreifacht. Bereits seit 1999 ist das Saldo negativ: Es wird auf die in den ersten Jahren aufgebauten Rücklagen zurückgegriffen. Lediglich 2006 war die Bilanz durch die vorgezogene Fälligkeit der Beiträge einmalig positiv. Die Pflegekassen hatten dadurch praktisch 13 Monatsbeiträge erhalten und wiesen damit einen Überschuss von 450 Millionen Euro auf.

### Entwicklung des Saldos der Pflegeversicherung 1995 bis 2007, in Mrd. Euro



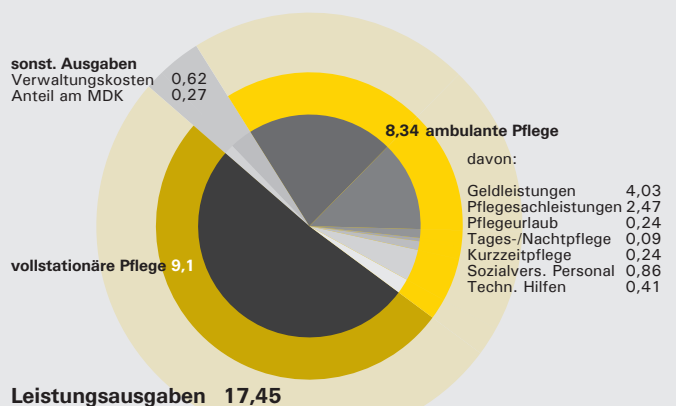
Material downloaden



### Vollstationäre Pflege verursacht die Hälfte der Kosten

Mit 9,1 Milliarden Euro hatte die vollstationäre Pflege (inklusive Pflege in Behindertenheimen) auch im Jahr 2007 den größten Anteil an den Ausgaben der Pflegeversicherung. Zehn Jahre zuvor lagen die Kosten noch bei 6,5 Milliarden Euro. Auf Platz zwei folgen die Geldleistungen für ambulante Pflege, die mit rund vier Milliarden Euro seit 1997 relativ konstant geblieben sind. Pflegesachleistungen, also Leistungen, die durch ambulante Pflegedienste erbracht werden, kosteten die Versicherungsgemeinschaft 2007 rund 2,5 Milliarden Euro.

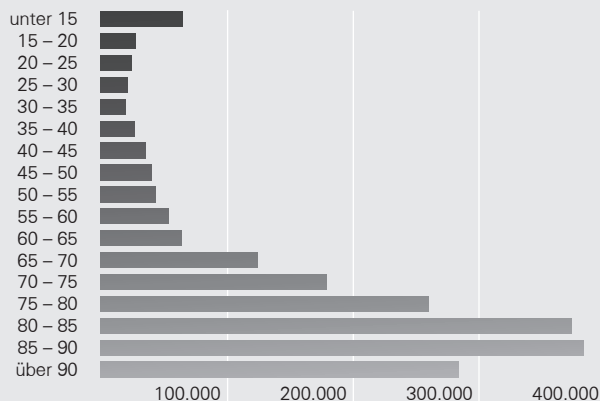
### Leistungsausgaben der Pflegeversicherung 2007 in Mrd. Euro



Material downloaden



## Leistungsempfänger nach Altersgruppen 2007



Quelle: BMG, Grafik: BKK Bundesverband

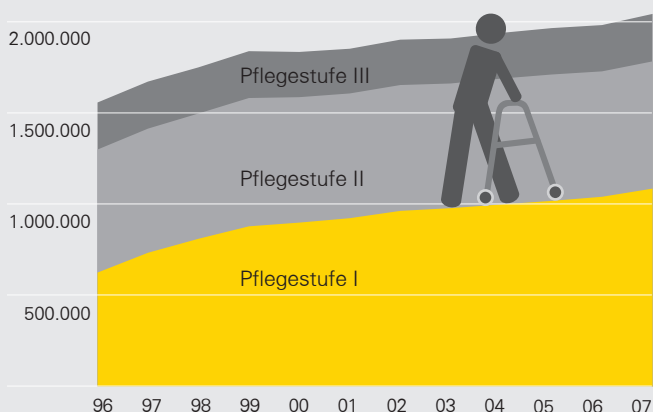
## Die Hälfte der Pflegebedürftigen ist 80 Jahre oder älter

51 Prozent der rund zwei Millionen Pflegebedürftigen war 2007 80 Jahre oder älter. Während fast ein Viertel der Pflegebedürftigen Frauen zwischen 85 und 90 Jahren ist, sind nur gut zehn Prozent der pflegebedürftigen Männer in diesem Alter. Weitere 31 Prozent der Leistungsempfänger sind zwischen 60 und 80 Jahren, das sind 627.000 Betroffene. Von der sozialen Pflegeversicherung profitieren aber auch Jüngere: Rund neun Prozent sind zwischen 40 und 60, das sind 175.000 Menschen. In dieser Altersgruppe besteht Pflegebedarf häufig aufgrund einer Krebserkrankung. Weitere rund neun Prozent der Pflegebedürftigen sind unter 40 Jahren.

Material downloaden



## Leistungsempfänger nach Pflegestufen 1996 bis 2007



Quelle: BMG, Grafik: BKK Bundesverband

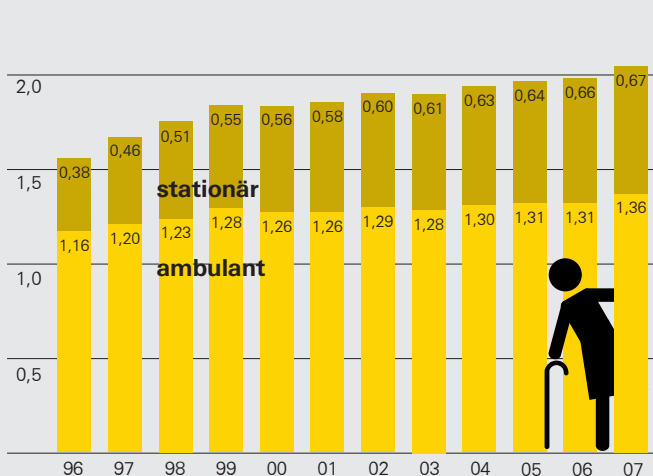
## Zahl der Pflegebedürftigen in Stufe I gestiegen

Seit 1996 ist vor allem die Zahl der Leistungsempfänger in Pflegestufe I kontinuierlich angestiegen, von 620.000 auf knapp 1,1 Millionen Menschen. In Pflegestufe II ist dagegen nur ein leichter Anstieg zu verzeichnen, von 670.000 auf 693.000 im gleichen Zeitraum. In Stufe III war die Entwicklung zwischenzeitlich sogar rückläufig. Allerdings ist der Anteil der Pflegebedürftigen hier in den letzten Jahren wieder etwas angestiegen, so dass 2007 258.000 Menschen Leistungen nach Stufe III erhielten, 1996 waren es 2.000 weniger. In allen drei Pflegestufen sind ungefähr doppelt so viele Frauen pflegebedürftig wie Männer.

Material downloaden



## Pflegebedürftige ambulant und stationär 1996 bis 2007 in Mio.



Quelle: BMG, Grafik: BKK Bundesverband

## Gepflegt wird meist zu Hause

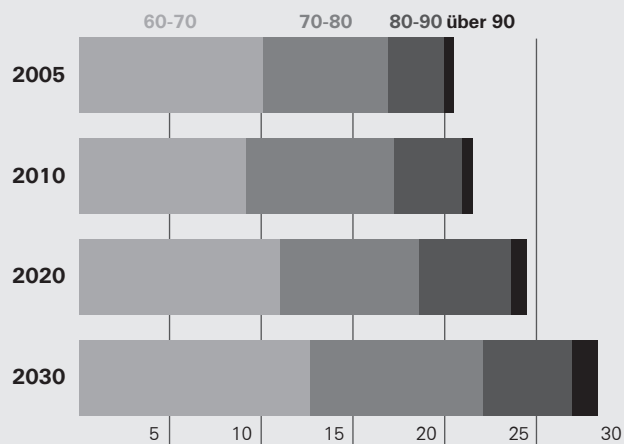
1,4 Millionen Menschen wurden im vergangenen Jahr zu Hause entweder durch Angehörige oder durch ambulante Pflegedienste betreut. Das waren rund zwei Drittel aller Pflegefälle. Auch zukünftig soll die Betreuung zu Hause an erster Stelle stehen. Zum einen ist dort die Lebensqualität der Betroffenen höher, zum anderen ist die ambulante Pflege meist wirtschaftlicher als die stationäre Versorgung. Die Pflegesätze für die häusliche Versorgung reichen derzeit von 420 Euro monatlich in Pflegestufe I über 980 Euro in Stufe II bis zu 1.470 Euro in Stufe III. In besonderen Härtefällen werden monatlich 1.918 Euro gezahlt.

Material downloaden



## Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen

Prognose bis 2030 in Mio.



Quelle: Sttistische Ämter des Bundes und der Länder, Grafik: BKK Bundesverband

## Anteil der über 60-Jährigen steigt 2030 auf 37 Prozent

Nach Prognosen des Statistischen Bundesamtes steigt der Anteil der über 60-Jährigen in Deutschland bis 2030 auf 37 Prozent an. Im gleichen Zeitraum nimmt die Gesamtbevölkerung um mehr als sechs Prozent ab. Das entspricht rund fünf Millionen Menschen. 28 Millionen der dann insgesamt 77 Millionen Menschen in Deutschland werden 60 Jahre und älter sein. Die Zahl der Menschen ab 60 wird bis 2030 um ein Viertel ansteigen, ab 70 um mehr als ein Drittel und ab 80 um deutlich mehr als die Hälfte. Besonders drastisch ist der Anstieg im neunten Lebensjahrzehnt. Diese Bevölkerungsgruppe wird um mehr als das anderthalbfache anwachsen.

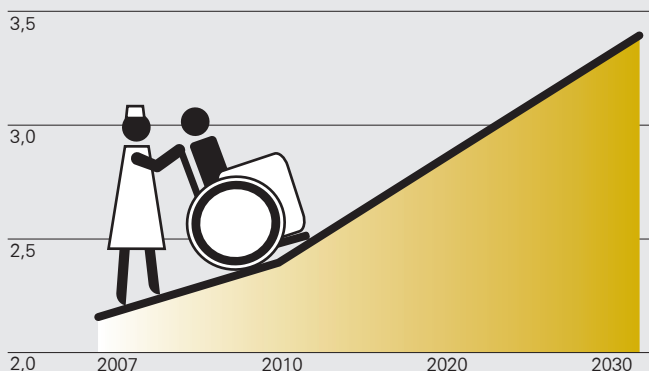
Das bedeutet, dass 2030 zwei Personen im erwerbsfähigen Alter einem Älteren über 65 gegenüber stehen.

Material downloaden



## Prognose der Zahl der Pflegebedürftigen

2007 bis 2030 in Mio.



Quelle: Statistisches Bundesamt, Grafik: BKK Bundesverband

## Zahl der Pflegebedürftigen steigt auf 3,4 Millionen

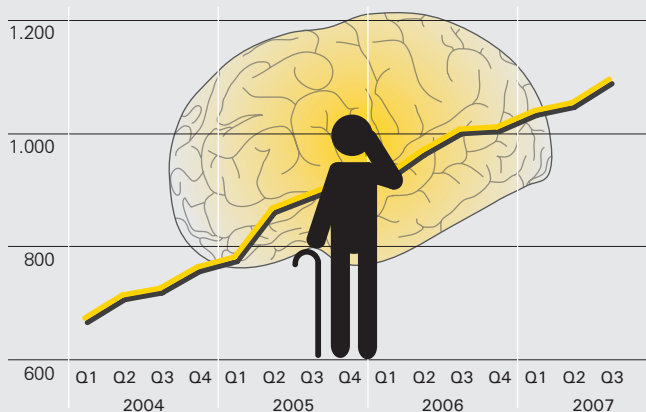
Das Statistische Bundesamt geht davon aus, dass es 2030 rund 3,4 Millionen Pflegebedürftige geben wird. Das sind 4,4 Prozent der Bevölkerung von dann 77 Millionen Menschen. Seit 1995 ist die Zahl der Pflegebedürftigen von 1,1 Millionen auf über zwei Millionen im vergangenen Jahr angewachsen. Durch die steigende Lebenserwartung und den demografischen Wandel müssen auch in Zukunft immer mehr ältere Menschen gepflegt werden.

Material downloaden



## Diagnose von Demenzerkrankungen

je 100.000 BKK Versicherten



Quelle & Grafik: BKK Bundesverband

## 2,3 Millionen Demenzerkrankte bis zum Jahr 2050

Demenzerkrankungen nehmen nach einer Auswertung des BKK InfoNet in den letzten Jahren deutlich zu. Wurden 2004 noch 2.841 Fälle je 100.000 BKK Versicherte diagnostiziert, waren es 2005 bereits 3.430 und 2007 sogar 3.885 Fälle je 100.000 Versicherte.

Nicht nur die Zahlen des BKK Systems sprechen für einen Anstieg von Demenzen: Das Robert-Koch-Institut (RKI) geht davon aus, dass bundesweit jährlich insgesamt fast 200.000 Menschen erkranken. Setzt sich die Entwicklung wie bisher fort, wird mit dem Anteil älterer Menschen auch die Zahl der Demenzerkrankungen steigen. Prognosen des RKI gehen davon aus, dass 2020 rund 1,4 Millionen Menschen, 2050 bereits rund 2,3 Millionen betroffen sein könnten.

Material downloaden

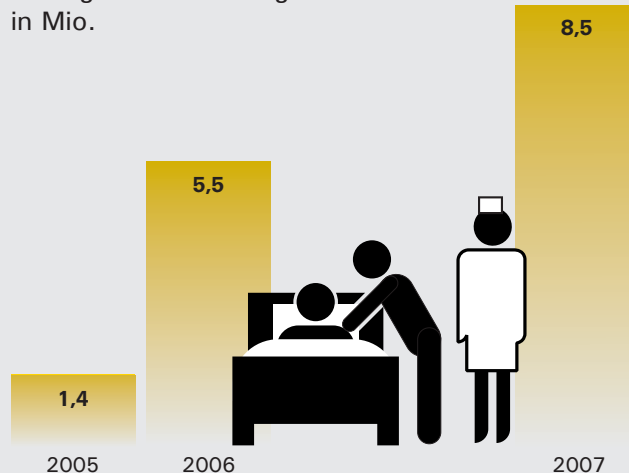


## Individuelle Schulung Angehöriger kommt gut an

Im vergangenen Jahr wurde die Individuelle Schulung Angehöriger (ISA) bereits für 8,5 Millionen BKK Versicherte angeboten. Das Angebot war damit sechs mal so vielen Personen zugänglich wie noch drei Jahre zuvor mit 1,4 Millionen Versicherten. Entwickelt wurde ISA durch die Pflegespezialisten des BKK Bundesverbandes, damit pflegende Laien nicht durch Überforderung plötzlich selbst zum Pflegefall werden. Examierte Kranken- oder Altenpfleger analysieren zusammen mit den Angehörigen den aktuellen Zustand zu Hause und geben praktische Anleitungen bei schwierigen Pflegesituationen. ISA gibt es bereits bei Betriebskrankenkassen in zehn Bundesländern und soll in Zukunft bundesweit angeboten werden.

## Individuelle Schulung Angehöriger (ISA)

Verfügbarkeit des Angebotes für BKK Versicherte in Mio.



Quelle & Grafik: BKK Bundesverband

Material downloaden

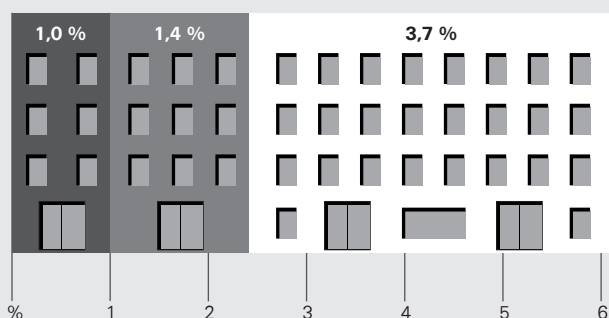


## Sechs Prozent der Älteren in besonderen Wohnformen

Sechs Prozent der über 60-Jährigen in Deutschland leben in besonderen Wohnformen wie Alten- und Pflegeheimen, barrierefreien oder Altenwohnungen bzw. betreutem Wohnen. Alternative Wohnformen wie gemeinschaftliches oder selbst organisiertes Wohnen sind dagegen noch wenig verbreitet. 94 Prozent wohnen zu Hause, meist mit dem Ehepartner oder allein.

## Besondere Wohnformen der über 60-Jährigen

Betreutes Wohnen    Altenwohnungen/ barrierefreie Wohnungen    Alten-/Pflegeheime



Quelle: Kuratorium Deutsche Altershilfe, Grafik: BKK Bundesverband

Material downloaden



## Datencheck:

Der Anteil der Männer, die zu Hause Angehörige pflegen ist seit den 90er-Jahren von 17 Prozent auf mittlerweile 27 Prozent angestiegen.

Quelle: Apotheken Umschau

## BKK Faktenspiegel: Der Newsletter für Gesundheitsdaten

BKK Faktenspiegel erscheint monatlich. Unter [www.bkk.de/faktenspiegel](http://www.bkk.de/faktenspiegel) können Sie den Newsletter kostenlos abonnieren. Abdruck und Nutzung der Inhalte des BKK Faktenspiegels sind im Rahmen redaktioneller Berichterstattung und mit Urhebervermerk kostenlos. Ein Beleg wird erbeten. Zusätzliche Hintergrundinformationen zu ausgewählten Themen und weitere Zahlen und Daten finden Sie unter [www.bkk.de](http://www.bkk.de)

## Impressum:

Herausgeber: BKK Bundesverband (BKK BV), Kronprinzenstraße 6, 45128 Essen

Redaktion: BKK BV, Abteilung Presse, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing,

Reinhard Hellwig, Tel.: 0201 179-1162, Fax: 0201 179-1010

E-Mail: [faktenspiegel@bkk-bv.de](mailto:faktenspiegel@bkk-bv.de)

Gestaltung: Berliner Botschaft, Berlin

BKK® und das BKK Logo sind registrierte Schutzmarken des BKK Bundesverbands.